

# „Leipzig - Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom? Messe, Industrie und Verkehr im Zeitalter der Industrialisierung“

## LehrerInnenhandreichung



Karte: Bahnhöfe u. Industriegleise in Plagwitz-Lindenau. [Fritzsche, J. G.](#), SML, Inv.Nr.: T-B Plag. 50 a/1, CC by SA

Erstellt von:

Elisabeth Constantin, Irina Kühltau, Kristin Pape, Julia Wickert

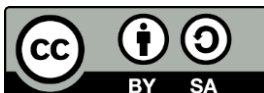
Sommersemester 2016



"Leipzig – Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?" von Universität Leipzig (Constantin, Kühltau, Pape, Wickert) ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

## Inhalt

1. Lernplanverortung und Lernbereichsplanung
2. Bedingungsanalyse
3. Sachanalyse
4. Lernzielformulierung nach dem W-K-W-Modell
5. Beschreibung der didaktisch-methodischen Schwerpunktsetzung
6. Erläuterungen zu Aufgaben und Material (Quellen) und Erwartungshorizont (je nach Schwerpunkt)
  - 6.1 Unterrichtsplanung: Leipzig - Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom? Messe, Industrie und Verkehr im Zeitalter der Industrialisierung
  - 6.2 Übersicht zur Gruppenarbeit
  - 6.3 Einstieg
7. Vorschlag einer Leistungsüberprüfung mit Erwartungshorizont



"Leipzig – Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?" von Universität Leipzig (Constantin, Kühltau, Pape, Wickert) ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

## 1. Lernplanverortung und Lernbereichsplanung

Der Stoff der Unterrichtseinheit *"Leipzig - durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?"* verortet sich im Sächsischen Lehrplan Geschichte für das Gymnasium im 8. Schuljahr, Lernbereich 2: "Das Doppelgesicht des Fortschritts - die Industrialisierung und ihre Folgen"<sup>1</sup>

Eines der Richtziele des Schuljahres 8 ist das Erlangen grundlegenden Wissens über die "Wechselwirkung von politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen im Zeitalter der Industrialisierung"<sup>2</sup>. Um dieses Ziel zu erreichen sollen die Lernenden untersuchen, in welchem Maße die Faktoren Messe, Innerstädtischer Verkehr, Fernbahn, Bevölkerungswachstum und Industrie Einfluss auf die Veränderungen Leipzigs in der Zeit der Industrialisierung genommen haben und welche Bedeutung Ihnen dabei zuteilwird. Dadurch wird auch der im Lehrplan empfohlene regionalgeschichtliche Zugang<sup>3</sup> verwendet. Insgesamt sind für die Unterrichtseinheit 4 Unterrichtsstunden geplant. In der vierten Stunde soll eine Leistungserhebung das Thema abschließen. Durch das Einbeziehen verschiedener Quellenarten sollen die SuS an ihrem Methodenbewusstsein arbeiten, unter anderem an denen für die Klassenstufe 8 relevanten "Statistiken und thematischen Karten".<sup>4</sup>

### Die Lerneinheit ordnet sich wie folgt in den Lernbereich 2 des sächsischen Lehrplans ein

Stunden	Stoff
1./2.	Wandel wirtschaftlicher Strukturen
3.	Pionierrolle Englands
4.	Industrialisierung in Deutschland (Zollverein)
5.	Leitsektoren der Industrialisierung in Deutschland
6.-9.	"Leipzig - durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?" Messe, Industrie & Verkehr im Zeitalter der Industrialisierung
10./11.	Soziale Frage
12.	Leistungskontrolle zum Lernbereich Industrialisierung

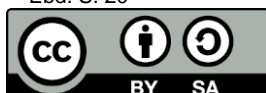
➔ Der Lehrperson stehen laut Lehrplan zwei weitere Stunden für diesen Lernbereich zur Verfügung. In dieser Planung sind sie als Pufferstunden vorgesehen.

<sup>1</sup> Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Gymnasium Geschichte, Dresden 2004/2007/2009/2011. Online verfügbar unter: [http://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/lp\\_gy\\_geschichte\\_2011.pdf?v2](http://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/lp_gy_geschichte_2011.pdf?v2), S. 20, zuletzt eingesehen am 31.01.2016

<sup>2</sup> Ebd. S. 19

<sup>3</sup> Vgl. ebd. S. 20

<sup>4</sup> Ebd. S. 20



"Leipzig – Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?" von Universität Leipzig (Constantin, Kühltau, Pape, Wickert) ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

## 2. Bedingungsanalyse

Das vorliegende Portfolio ist für eine achte Klasse des Gymnasiums konzipiert worden. Wie bereits im ersten Kapitel erwähnt, wird der Fokus auf die regionale Betrachtung der Industrialisierung Deutschlands gelegt. Die Stoffeinheit „Leipzig – Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom? Messe, Industrie und Verkehr im Zeitalter der Industrialisierung.“ bildet eine Fortsetzung der „Industrialisierung in Deutschland“ und „Leitfaktoren der Hochindustrialisierung Deutschlands“. Die SuS sollen in der achten Klasse ein „Verständnis für zeittypische Bedingungen und für Veränderungsprozesse auf der Grundlage historischen Wissens“ entwickeln<sup>5</sup>. Zudem sollen die SuS lernen mit verschiedenen Quellenarten und dafür vorgesehenen Arbeitsmethoden umzugehen. Da die vorliegende Stoffeinheit mit verschiedensten Quellenarten, z.B. Bildquellen, Textquellen, Karikaturen oder thematischen Karten und Statistiken arbeitet, sind vorherige Einführungen und Anwendungen des Umgangs mit den verschiedenen Quellenarten ratsam. Somit kann eine überwiegend selbstständige Arbeit der SuS mit den Quellenarten und Materialien für diese Stoffeinheit gewährleistet werden. Der Klassenraum sollte hierfür mit folgenden Geräten und Materialien ausgerüstet sein, um einen reibungslosen Ablauf sicherzustellen. Für Visualisierungszwecke sollten ein Polylux (Overhead Projektor) und eine Tafel vorhanden sein. Zur besseren topographischen Orientierung kann zudem eine Karte von Deutschland, konkreter von Leipzig während der Industrialisierung im Klassenraum angebracht werden. Der Klassenraum sollte die Möglichkeit bieten verschiedene Sitz- und Arbeitskonstellationen zu bilden. Die vorgesehenen Unterrichtsstunden sollten in Form der Think-Pair-Share Methode realisiert werden. Zu Beginn der Stoffeinheit sollen die SuS in fünf Stammgruppen je nach Themenwahl eingeteilt werden. Nach Fertigstellung der ersten Arbeitsphase erfolgt eine Veränderung der Gruppenkonstellationen in Expertengruppen, sodass jede neue Gruppe alle Themenbereiche abdeckt, um eine effektive Ergebnissicherung und Weiterarbeit sicherstellen zu können. Am Ende der Stoffeinheit ist eine erneute Gruppenfindung für das Rollenspiel vorgesehen. In Bezug auf die einzelnen Gruppen ist anzumerken, dass es zu empfehlen ist, dass die Lehrperson für die Arbeitsgruppe „Gleise“ die thematische Karte „Bahnhöfe und Industriegleise in Leipzig Plagwitz“ auf A3-Blättern ausdruckt, da sonst das Lesen der Karte erschwert wird. Die Materialien und Arbeitsblätter werden bereitgestellt, aber die Lehrperson müsste diese selbst ausdrucken und gegebenenfalls für ihre Schulklasse anpassen.

---

<sup>5</sup> Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Gymnasium Geschichte, Dresden 2004/2007/2009/2011. Online verfügbar unter: [http://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/lp\\_gy\\_geschichte\\_2011.pdf?v2](http://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/lp_gy_geschichte_2011.pdf?v2), S.19, zuletzt eingesehen am 22.08.2016.



"Leipzig – Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?" von Universität Leipzig (Constantin, Kühltau, Pape, Wickert) ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

Hilfe- und Rollenkärtchen kommen von der Lehrkraft. Für die Abschlussaufgabe „Stammtisch“ sollte die Lehrperson im Voraus Rollenkärtchen basteln oder von den SuS basteln lassen.

### 3. Sachanalyse

In der folgenden Sachanalyse soll auf die einzelnen Themen eingegangen werden, welche die SuS während ihrer ersten Arbeitsphase bearbeiten müssen.

#### Messe:

Die Messe in Leipzig hat ihre Ursprünge nicht erst in der Zeit der Industrialisierung, sondern entstand schon viele Jahrhunderte vorher. Die Lage der heutigen Messestadt an den alten Handelsstraßen „Via Regia“ und „Via Imperii“ trug entscheidend dazu bei, den Handel in Leipzig zu internationalen Veranstaltungen werden zu lassen.

Mit der Industrialisierung setzten Veränderungen ein, die sich auch auf die Messe in Leipzig auswirkten. Diese Auswirkungen waren beispielsweise der erhöhte Warentransport nach Leipzig.<sup>6</sup> Dies bedeutete wiederum, dass mehr Platz gebraucht wurde, um die Waren zu lagern und auszulegen. Die industrielle Produktion von Waren, die sich stark glichen, forderte das alte System der Warenmesse heraus.<sup>7</sup> Auch neue Produktionszweige wie der Stahl- und Maschinenbau belasteten das alte Messesystem ebenso wie steigende Besucherzahlen<sup>8</sup>. Mehr und mehr fingen Händler an, nicht all ihre Waren mit zum Messeort zu bringen, sondern Muster und Musterkataloge mit sich zu nehmen und auf Bestellung zu arbeiten<sup>9</sup>. Besonders bei Glas, Porzellan und Spielzeug konnten solche Tendenzen beobachtet werden<sup>10</sup>. Es entwickelte sich nach und nach die Angewohnheit der Produzenten direkten Kontakt zu den Konsumenten aufzunehmen<sup>11</sup>. All diese Veränderungen stellten nicht nur die Leipziger Messe auf die Probe. Jedoch begann man in Leipzig frühzeitig auf die neue Situation einzugehen. So wurde 1892 der Messausschuss von der Handelskammer Leipzig gegründet. Zwei Jahre später wurde die „Bekanntmachung die Leipziger Messe betreffend“ veröffentlicht.<sup>12</sup> Mit dieser Bekanntmachung führte man in Leipzig die

---

<sup>6</sup> Hasse E.: Geschichte der Leipziger Messen, Leipzig 1885, S. 504.

<sup>7</sup> Kühling K.: Die Warenmesse in der Krise, In: Leipzig – Stadt der Wa(h)ren Wunder, Leipzig 1997, S. 331.

<sup>8</sup> Ebd.

<sup>9</sup> Kühling K.: Neue Ideen gewinnen Gestalt, In: Leipzig – Stadt der Wa(h)ren Wunder, Leipzig 1997, S. 332.

<sup>10</sup> Ebd.

<sup>11</sup> Kühling K.: Die Warenmesse in der Krise, In: Leipzig – Stadt der Wa(h)ren Wunder, Leipzig 1997, S. 331.

<sup>12</sup> Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Inventarnummer: Bibl. IJ 440



Mustermesse offiziell ein. Zunächst jedoch als eine Vormesse zu den bereits bestehenden Messen.

Auch auf die hohen Besucherzahlen und Warenmengen reagierte die Stadt und fing an, Messepaläste zu errichten. Der erste solche Bau, beziehungsweise Umbau, war das Städtische Kaufhaus<sup>13</sup>. Ihm folgten viele andere, die auch heute noch das Stadtbild Leipzigs prägen.

Der starke Anstieg der Besucherzahlen gab der Fernbahn den Grund zum Ausbau, welcher wiederum sehr wichtig für viele Besucher und Händler war, um zur Messe gelangen zu können.

#### Fernbahn:

Der Siegeszug der Fernbahn und des Fernbahnnetzes in Sachsen und vor allem in Leipzig begann, als „im Jahre 1839 die sächsische Linie Leipzig-Dresden dem Betrieb übergeben wurde. Sie bildet die Stammlinie des sächsischen Netzes, erlangte aber auch als Durchgangslinie des deutschen Westostverkehrs Bedeutung.“<sup>14</sup> Ideale Voraussetzungen für den Bau einer Eisenbahn bot Leipzig als Messe- und Handelsstadt. Leipzig pflegte Kontakt mit anderen großen Handelsplätzen und so war man an einer Verbesserung der Verkehrsverhältnisse interessiert. Ein Visionär seiner Zeit war Friedrich List, welcher schon 1833 seine Schrift „Über ein sächsisches Eisenbahnsystem“ veröffentlichte. Die Idee des Eisenbahnverkehrs sollte nicht nur den Handel erleichtern, List wollte auch eine Zunahme des Personenverkehrs erreichen. Seit Spätherbst 1835 war die Bahnstrecke der Leipzig-Dresdner Eisenbahn im Bau. Die erste Dampfwagenfahrt als Testfahrt der Leipzig-Dresden Bahn fand am 24. April 1837 statt. Die Bahn war somit die erste durchgehend dampfbetriebene Eisenbahn Deutschlands.

Kurz danach am 7. April 1839 wurde die Gesamtstrecke Leipzig – Dresden feierlich eröffnet. Damit war die Leipzig-Dresden Eisenbahn mit 120 km die erste Fernstrecke Deutschlands und die erste Eisenbahnlinie mit einem Tunnel. Die Eisenbahn fand verbreitet Zuspruch: „[...] der Ansturm auf die Fahrkartenschalter war gewaltig. (...) Die Zahlungsschwachen mussten in dritter, später in vierter Klasse fahren, anfangs in nicht überdachten Wagen (...)“<sup>15</sup>. Doch neben dem Personentransport ist außerdem die massenhafte Beförderung von Gütern und Rohstoffen für die Industrie als große Optimierung zu erwähnen.

---

<sup>13</sup> Hecht, A.: Der Leipziger Messepalast, In: Stadt der Wa(h)ren Wunder, Leipzig 1997, S. 335.

<sup>14</sup> Schulze, W.: Die Eisenbahnen in Sachsen. Die Entwicklung des Eisenbahnnetzes auf geographischer Grundlage und seine wirtschaftliche Bedeutung, Diss. Leipzig 1932, S. 22.

<sup>15</sup> Lachmann, H.; May, F.: Leipzig, Leipzig 1973, S. 24.





Ein erster Versuch der Etablierung eines „Dampfwagens“ in Sachsen wurde schon in den 1830er Jahren von Johann Andreas Schubert unternommen, einem sächsischen Ingenieurwissenschaftler, Unternehmer und Hochschulprofessor. Er baute die erste vollständig in Deutschland gebaute Lokomotive „Saxonia“.

Um die 1850er Jahre erfolgte ein Übergang vom Privatbau des Eisenbahnstreckennetzes zum Staatsbau.<sup>16</sup> „Die einheitliche Verwaltung der sächsischen Eisenbahnen war wünschenswert, weil der Verkehr weit über Sachsens Grenzen hinausgriff [...]“.<sup>17</sup> Im Jahr 1851 waren bereits 527 km Eisenbahnlinien verlegt. „Zumeist handelte es sich um Linien, die noch heute Hauptverkehrsstrecken darstellen“<sup>18</sup>. Aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten innerhalb der Privatgründungen, übernahm nach und nach der Staat diese. Über die Jahre hinweg entwickelte sich Leipzig zu einem Eisenbahnknotenpunkt mit 6 Fernbahnhöfen. Die Bevölkerung wuchs rasch und der Anstieg der Bahnreisenden auf 6,2 Millionen bedurfte eine bessere Vernetzung. Daraufhin wurde 1895 über einen zentralen Bahnhof auf dem Gebiet der drei Einzelbahnhöfe: Dresdner, Thüringer und Magdeburger Bahnhof nachgedacht. Die Kosten des monumentalen Hauptbahnhofs beliefen sich auf 137 Millionen Mark<sup>19</sup>. Die Fertigstellung dieses Kopfbahnhofes erfolgte im Jahr 1915. Es war somit der größte Hauptbahnhof Deutschlands seiner Zeit.

Wie erwähnt, stellte die Fernbahn die Grundlage für den Transport von Waren und Rohstoffen dar, weshalb nun auf Industrie und Gewerbe eingegangen werden soll.

### Industriezweige:

Leipzig gilt für die damalige Zeit der Industrialisierung als wichtiger Industriestandort. Vor allem die Metall- und Textilindustrie, der Maschinenbau und die polygraphische Industrie waren hier angesiedelt.<sup>20</sup> Der Maschinenbau war vor allem durch das polygraphische Gewerbe beeinflusst. Später entwickelte sich zusätzlich der Eisenbahnbau, der als „Führungssektor“ der Industriellen Revolution in Deutschland<sup>21</sup> gilt und zu Vor- und Rückkopplungen zu anderen Wirtschaftssektoren führte. Ein Großteil der jüdischen Gemeinde Leipzigs war im Rauchwarenhandel beschäftigt.

---

<sup>16</sup> Vgl. Schulze, W.: Die Eisenbahnen in Sachsen. Die Entwicklung des Eisenbahnnetzes auf geographischer Grundlage und seine wirtschaftliche Bedeutung, Diss. Leipzig 1932, S. 26.

<sup>17</sup> Schulze, W.: Die Eisenbahnen in Sachsen. Die Entwicklung des Eisenbahnnetzes auf geographischer Grundlage und seine wirtschaftliche Bedeutung, Diss. Leipzig 1932, S. 27.

<sup>18</sup>Ebd. S. 34.

<sup>19</sup> Vgl. Lachmann, H.; May, F.: Leipzig, Leipzig 1973 (2. Bearb. Aufl. 1973), S. 24.

<sup>20</sup> Vgl. Rodekamp, V. (Hrsg.): Moderne Zeiten. Leipzig von der Industrialisierung bis zur Gegenwart, Leipzig 2007, S. 31.

<sup>21</sup> Vgl. Schäfer, M.: Handelsmetropole in der Industrieregion: Leipzig und die Industrielle Revolution in Sachsen, In: Schötz, S. (Hrsg.): Leipzigs Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart, Leipzig 2012, S. 193.



Die liberale Wirtschaftspolitik und diverse Reformen des Justizwesens durch die sächsische Regierung waren günstige Voraussetzungen für das wirtschaftliche Wachstum.<sup>22</sup> Beispielsweise wurde 1861 die Gewerbefreiheit eingeführt. Die Stadt entwickelte sich zum Umschlagplatz für Rohmaterialien und Fertigwaren, Verkehrsknotenpunkt und Finanzzentrum. Eine besondere Rolle während der Industrialisierung in Leipzig spielte die so genannte „Handelsbourgeoisie“<sup>23</sup>, die großes Engagement bei der Gründung und Finanzierung industrieller Unternehmen zeigte.

Durch das stetige Wachstum der Industrie wurden zunehmend mehr Arbeitsplätze geschaffen, welche demnach auch mit Arbeitskräften besetzt wurden.

Aus dieser Tatsache heraus ist ein Bevölkerungswachstum in Leipzig zu schlussfolgern, welches nachfolgend erläutert wird.

#### Folgen und Auswirkungen/ Bevölkerungswachstum:

Bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs stieg die Bevölkerungszahl der Stadt Leipzig stetig an. Lebten 1800 noch etwa 32.000 Einwohner in der Stadt, waren es 1914 bereits 625.000.<sup>24</sup> Schon 1910 war Leipzig nach Berlin, Hamburg und München die viertgrößte Stadt im Deutschen Reich. Diese Entwicklung ist allerdings nicht nur durch wachsende Geburten- und sinkende Sterberaten zu begründen, sondern ist vor allem Folge der zahlreichen Eingemeindungen zwischen 1890 und 1915. Diese führten zu einer flächenmäßigen Vergrößerung der Stadt auf etwa das Fünffache des Stadtgebiets von vor 1889. Nicht nur die Ansiedlung der Industrie in den Leipziger Vororten, sondern auch steigende kommunalen Kosten waren Gründe für die Eingemeindungen, die vor allem vom damaligen Oberbürgermeister Otto Robert Georgi angetrieben wurden.<sup>25</sup>

Durch Eingemeindungen weitete sich das Stadtgebiet Leipzig aus. Die Verbindung zwischen Innenstadt und äußeren Stadtteilen, aber auch der Anschluss der Industriegebiete zum Fernverkehrsnetz war deshalb ein wichtiger Schritt für die Industrialisierung von Leipzig, wie im Folgenden näher beschrieben wird.

#### Straßenbahn:

Leipzig war schon lange verkehrlich gut angeschlossen und wollte während der Industrialisierung die innerstädtische Verbindung mit dem Bau einer Pferde-Eisenbahn

<sup>22</sup> Vgl. Rodekamp, V. (Hrsg.): Moderne Zeiten. Leipzig von der Industrialisierung bis zur Gegenwart, Leipzig 2007, S. 22.

<sup>23</sup> Vgl. Schäfer, M.: Handelsmetropole in der Industrieregion: Leipzig und die Industrielle Revolution in Sachsen. In: Schötz, S. (Hrsg.): Leipzigs Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart, Leipzig 2012, S. 198.

<sup>24</sup> Vgl. Walther, A.: Zum Bevölkerungswachstum in Leipzig im 19. und frühen 20. Jahrhundert, In: Schötz, S. (Hrsg.): Leipzigs Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart, Leipzig 2012, S. 201.

<sup>25</sup> Vgl. Müller, A.: Großstadtwerdung, In: Schötz, S. (Hrsg.): Leipzigs Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart, Leipzig 2012, S. 249.





verbessern. Bereits im Juni 1869 erhielt Leipzig die Zustimmung für den Bau, welcher im Februar 1872 begonnen wurde.<sup>26</sup> Drei Monate später übernahm Hutton Vignoles die Konzession und gründete die „Leipzig Tramways Company“, welche zügig am Netzausbau arbeitete.<sup>27</sup> 1873 wurden 5 Pferdlinien mit einer Länge von 18,2 km betrieben und in Reudnitz entstand der erste Betriebsbahnhof. Von 1881 bis 1885 erfolgte in kurzen Abständen eine ganze Reihe von Streckenverlängerungen. 1893 konstituierte sich die Leipziger Elektrische Straßenbahn (LESt), oder auch „Die Rote“ genannt, und begann zwei Jahre später mit Arbeiten an einem 40 km langen Gleisnetz. Als zweite Leipziger Straßenbahngesellschaft wurde im November 1885 die Große Leipziger Straßenbahn (GLSt), oder auch „Die Blaue“ genannt, ins Handelsregister der Stadt eingetragen.

Durch die Konzessionsbedingung, dass bis zur Aufnahme des elektrischen Betriebs der Pferdebahnbetrieb weitergeführt wird, übertrug die Leipziger Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft ihre abgeschlossenen Verträge am 1.1.1886 auf die GLSt. Beide Gesellschaften bauten ihr Streckennetz maßgeblich bis zur Jahrhundertwende aus.<sup>28</sup> Bei der GLSt gab es ab der Jahrhundertwende bis kurz vor dem 1. Weltkrieg kaum Streckenverlängerungen; die LESt war aktiver und verlängerte in diesem Zeitraum einige Strecken. Kriegsbedingte Betriebsschwierigkeiten veranlassten noch 1914 die Aktionäre der LESt zur Annäherung mit der GLSt, die am 31.12.1916 in Kraft trat. 1919 wurde die GLSt Kommunalbetrieb mit rund 1200 Fahrzeugen, 260 km Gleislänge und 160 Millionen Fahrgästen.<sup>29</sup>

Vor allem im Leipziger Westen war der Drang nach einem großen industriellen Fortschritt hoch. Es wurde ein Zugang zum Eisenbahnnetz geschaffen, wodurch Waren und Produkte geliefert werden konnten.

### Plagwitz – Industrie und Gleise

Der heutige Stadtteil Plagwitz ist noch heute geprägt von Industriebauten. Doch vor der Industrialisierung war Plagwitz ein kleines Dorf, westlich von Leipzig gelegen. Die immense Veränderung des Stadtteils ist deutlich an den Einwohnerzahlen zu erkennen. Diese stiegen von 187 Einwohnern im Jahre 1834, auf 2531 im Jahre 1871 und 13045 Einwohner im Jahre 1890.<sup>30</sup> Maßgeblichen Einfluss bei der Wandlung des Dorfes Plagwitz zum Industriegebiet hatte der Leipziger Anwalt Karl Heine.

<sup>26</sup> Vgl. Bauer, G.; Kuschinski, N.: Die Straßenbahnen in Ostdeutschland: Sachsen, Bd.1, Aachen 1993, S. 46.

<sup>27</sup> Vgl. Bauer, G.; Kuschinski, N.: Die Straßenbahnen in Ostdeutschland: Sachsen, Bd.1, Aachen 1993, S. 47.

<sup>28</sup> Vgl. Klaus, A.: Vom Zweispanner zur Stadtbahn: Die Geschichte der Leipziger Verkehrsbetriebe und ihre Vorgänger, Leipzig 1996, S. 59, 83.

<sup>29</sup> Vgl. Bauer, G.; Kuschinski, N.: Die Straßenbahnen in Ostdeutschland: Sachsen, Bd.1, Aachen 1993, S. 48.

<sup>30</sup> Digitales Historisches Ortsverzeichnis Sachsen, online: [http://hov.isgv.de/Plagwitz\\_\(1\).letzter\\_Zugriff:4.9.16](http://hov.isgv.de/Plagwitz_(1).letzter_Zugriff:4.9.16)



Um die sumpfige Auenlandschaft bebauen und nutzen zu können, leitete er umfassende Maßnahmen ein. So ließ er 1844 die Pleiße überbrücken und fing an, Straßen zu errichten, wie zum Beispiel die heutige Friedrich-Eberhardt-Straße.<sup>31</sup> Seine Vision war es, das Gebiet im Leipziger Westen industriell nutzen zu können. Dazu gehörte auch der Wunsch nach einem Verkehrsweg, der die Lieferung von Rohstoffen und Produkten ermöglichen konnte. Es entstand der nach ihm benannte Karl-Heine-Kanal.

Auch um den Zugang zum Eisenbahnnetz war Dr. Heine bemüht, indem er sich im Landtag dafür einsetzte.<sup>32</sup> Auch finanziell beteiligte sich der Leipziger an diesem Vorhaben. 1872 hatte das Industriegebiet Plagwitz einen Bahnhof erhalten.

Um diesen mit den Fabriken verbinden zu können und somit den Transport zu erleichtern, wurde ein Gleissystem errichtet, das teilweise bis zu den Hinterhöfen der Fabriken reichte, wie beispielsweise die Unruh und Liebig Maschinenfabrik und die Kammgarnspinnerei Stöhr<sup>33</sup>. Damit auch Fabriken ohne Gleisanschluss von der Infrastruktur profitieren konnten, ließ Heine Ladestellen errichten.<sup>34</sup> Im Jahre 1873 waren somit 1900m Gleise verlegt worden und ermöglichten 37 Fabriken den vereinfachten Transport. 1899 war der Bahnhof Plagwitz-Lindenau der größte Güterbahnhof in Leipzig.<sup>35</sup>

---

<sup>31</sup> Dietze, F.: Plagwitz: ein Leipziger Stadtteil im Wandel, Leipzig 1999, S. 7.

<sup>32</sup> Ebd.

<sup>33</sup> Bahnhöfe u. Industriegleise in Plagwitz-Lindenau – SML, Inventarnummer T-B Plag. 50 a/1

<sup>34</sup> Dietze, F.: Plagwitz: ein Leipziger Stadtteil im Wandel, Leipzig 1999, S. 7.

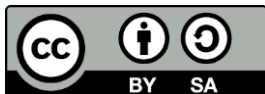
<sup>35</sup> Sturm, W.: Eisenbahnzentrum Leipzig: Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, Leipzig 2003, S. 40.



#### 4. Lernzielformulierung nach dem W-K-W-Modell

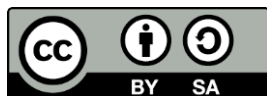
Die im Folgenden genannten Lernziele dieser Unterrichtseinheit werden nach dem W-K-W-Modell notiert:

<b>Wissen:</b> Die Schülerinnen und Schüler kennen...	
Schneller, lauter, weiter – Zug um Zug zum Erfolg?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Entwicklungsgeschichte der Fernbahn in Sachsen zwischen etwa 1830 und 1914</li> <li>• verschiedene zeitgenössische Meinungen zur Einführung der Fernbahn.</li> </ul>
Gleise quer durch Leipzig - nächste Haltestelle Fortschritt?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Entwicklung von der Pferde- Eisenbahn zur Straßenbahn während der Industrialisierung in Leipzig von 1872 bis 1897, sowie deren Gründe, Vor- und Nachteile.</li> <li>• Funktionen des Gleissystems</li> <li>• die Interdependenz von Transport und Fertigung</li> </ul>
Wandel durch Handel – Handel durch Wandel?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Begriffe Warenmesse und Mustermesse</li> <li>• Die Gründe für den Wandel von Waren- zu Mustermesse</li> </ul>
Arbeiten Leipziger nur auf der Messe?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Gewerbe und Industriezweige Leipzigs während der Industrialisierung</li> <li>• den Anteil der Personen in den unterschiedlichen Wirtschaftssektoren zwischen 1861 und 1895</li> </ul>
Die Wirtschaft boomt. – Was noch?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Entwicklung der Bevölkerungszahlen der Stadt Leipzig und der Vororte zwischen 1885 und 1915.</li> <li>• die Gründe und Auswirkungen des Bevölkerungswachstums zwischen 1885 und 1915.</li> <li>• die Entwicklung des Stadtgebiets und die Eingemeindungen Leipzigs zwischen 1889 und 1915 als Grund für diese Entwicklung.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenhänge und Interdependenz der Entwicklungsfaktoren (entsprechend der Themen der Arbeitsblätter) der Industriellen Revolution in Leipzig</li> </ul>	



"Leipzig – Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?" von Universität Leipzig (Constantin, Kühltau, Pape, Wickert) ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

<b>Können:</b> Die Schülerinnen und Schüler können...	
Schneller, lauter, weiter – Zug um Zug zum Erfolg?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• einer Bildquelle/Karikatur, einer Textquelle und einem Darstellungstext Informationen entnehmen</li> </ul>
Gleise quer durch Leipzig - nächste Haltestelle Fortschritt?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• einer thematischen Karte Informationen zu Industrieplätzen und Transportstrecken in Leipzig Plagwitz entnehmen</li> <li>• Informationen aus Bildquellen und Darstellungen entnehmen</li> </ul>
Wandel durch Handel – Handel durch Wandel?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen aus einem Darstellungstext (Online Lexikon) entnehmen</li> <li>• Bildquellen analysieren</li> </ul>
Arbeiten Leipziger nur auf der Messe?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen aus Bildquellen sowie Textquellen und Darstellungen entnehmen</li> </ul>
Die Wirtschaft boomt. – Was noch?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen aus Statistiken entnehmen und diese in Prozentangaben umwandeln.</li> <li>• Informationen aus Textquellen und Darstellungen entnehmen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• in einem Rollenspiel aus Sicht einer historischen Person argumentieren</li> </ul>	
<b>Werten:</b> Die Schülerinnen und Schüler beurteilen...	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• in welchem Maß die Entwicklungsfaktoren Einfluss auf die Industrialisierung in Leipzig genommen haben</li> <li>• welche Einflussfaktoren Auswirkungen auf verschiedene historische Personengruppen hatten</li> </ul>	



## 5. Beschreibung der didaktisch-methodischen Schwerpunktsetzung<sup>36</sup>

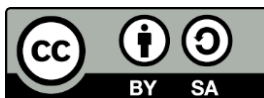
Im Geschichtsunterricht der achten Klassen des Gymnasiums findet man im Lehrplan den Lernbereich 2: „Das Doppelgesicht des Fortschritts - die Industrialisierung und ihre Folgen“. Als Teil des im entsprechenden Seminar geforderten Themas und um den SuS einen regionalen Bezug zur Industrialisierung im Deutschen Reich zu bieten, wird im Folgenden die Unterrichtseinheit „Leipzig - Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom? Messe, Industrie und Verkehr im Zeitalter der Industrialisierung“ analysiert. Die SuS sollten die in den vorangegangenen Unterrichtsstunden erworbenen Kenntnisse zur Industriellen Revolution in den Jahren von 1870 bis 1914 auf ihre alltägliche Umgebung anwenden können. Sie kennen die Stadt Leipzig und sollen sich nun mit der Entwicklung der Stadt im genannten Zeitraum auseinandersetzen.

Entsprechend der Lernbereichsplanung sollten die SuS bereits Kenntnisse der Industriellen Revolution zwischen 1850 und 1914 in England und im Deutschen Reich besitzen. Sie kennen Grundzüge der Entwicklung der Fernbahn und können grundlegende Wirtschaftszweige, auf denen die Industrieentwicklung aufbaute, benennen. Um mit dem Quellenmaterial zum Beispiel Leipzig arbeiten zu können, muss die Lehrkraft mit den SuS vorher den Umgang mit Text- und Bildquellen, sowie thematischen Karten und Statistiken eingeübt haben.

Ziel der Unterrichtseinheit ist es, dass die SuS ihre erworbenen Kenntnisse zur Industriellen Revolution und die Fähigkeiten im Umgang mit verschiedenen Quellen an einem Beispiel ihrer eigenen Lebenswelt, hier der Heimatstadt, anwenden. Daher bietet sich die hier vorgeschlagene Gruppenarbeit vor allem für SuS an, die in Leipzig zur Schule gehen oder in Leipzig und der Umgebung wohnen. Denn dann kennen sie vermutlich Fabrikgebäude, Messehäuser und Bahnhöfe, die in der Erarbeitung des Themas (siehe Arbeitsblätter) angesprochen werden. Regionale Geschichte kann z.B. durch die Thematisierung der Eingemeindung des eigenen Stadtteils oder der Bevölkerungsentwicklung erfahren werden.

---

<sup>36</sup> Die didaktisch-methodische Analyse wurde unter Verwendung der folgenden Materialien geschrieben: Klafki, W.: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik, Basel/Weinheim 1991, S. 270 ff.  
[http://www.fachdidaktik-einecke.de/1\\_Unterrichtsplanung/didaktisch\\_methodische\\_analyse.htm](http://www.fachdidaktik-einecke.de/1_Unterrichtsplanung/didaktisch_methodische_analyse.htm), zuletzt eingesehen am 29.08.2016.

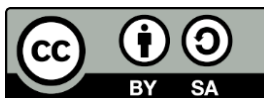


"Leipzig – Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?" von Universität Leipzig (Constantin, Kühltau, Pape, Wickert) ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

Neu sollte für die SuS der industrielle Charakter Leipzigs zwischen 1870 und 1914 sein. Das Üben des Arbeitens mit verschiedenen Quellenarten ist grundlegend für den Geschichtsunterricht der höheren Klassen. Das Wissen über die Entwicklung von Industrie, Bevölkerung und Infrastruktur im Deutschen Reich und vor allem in Leipzig dieser Jahre sollte die SuS befähigen, die zukünftige wirtschaftliche und demographische Entwicklung der Stadt einschätzen zu können und zu erläutern, welche Faktoren Einfluss nehmen. Weiter soll das Arbeiten in Gruppen und vor allem durch die Abschlussübung der Perspektivwechsel und das Argumentieren geübt werden.

Durch die Betrachtung der Stadt erhält das Thema „Leipzig - Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom? Messe, Industrie und Verkehr im Zeitalter der Industrialisierung“ nicht nur einen regionalen Bezug, sondern auch Exemplarität. So können allgemeine Entwicklungen, also die industrielle Revolution im Deutschen Reich, am konkreten Beispiel betrachtet und Zusammenhänge detaillierter wiedergegeben werden. Die SuS können erkennen, dass es Entwicklungsfaktoren gibt, die sich gegenseitig beeinflussen (z.B. Ausbau der Industrie sowie der Gleisanlagen in der Stadt), und Faktoren, die sich nicht beeinflussen (z.B. Bau der Fernbahn und die Eingemeindungen). Neben der Arbeit mit verschiedenen Quellenbeispielen liegt der Fokus bei dieser Gruppenarbeit auf dem systematischen Erkennen von Zusammenhängen in wirtschaftlichen und demographischen Entwicklungen. Angestrebt werden Multiperspektivität, Kontroversität und Pluralität, vor allem durch den Umgang mit den vorgeschlagenen Quellen. Die SuS sollen sich je nach Schwerpunktsetzung mit Bild- und Textquellen, thematischen Karten und Statistiken sowie Darstellungstexten beschäftigen. Die Abschlussaufgabe der Diskussion bringt den Aspekt der Personifizierung ein, da durch eine bestimmte Rolle die mögliche Einstellung einer Gruppe der historischen Gesellschaft dargestellt werden soll.

Für die Einführung in die Stoffeinheit wurde sich für einen problemorientierten Einstieg von circa fünf Minuten entschieden. Es wird eine kognitive Anregung der SuS durch die Frage nach Sehenswürdigkeiten/ Orten in Leipzig beabsichtigt. Mithilfe eines daraus entstehenden Unterrichtsgespräches kann die Lehrperson darauf verweisen, dass viele Orte aus der Zeit der Industrialisierung stammen. Die daraus resultierende Hauptaufgabe der SuS soll die Beantwortung der übergeordneten Problemstellung „Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?“ sein. Hierfür ist eine eigenständige Arbeit der SuS mit einzelnen Themen



"Leipzig – Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?" von Universität Leipzig (Constantin, Kühltau, Pape, Wickert) ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.



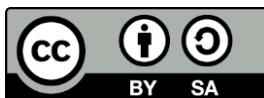
und ihren individuellen Problemstellungen durch die Methode des Gruppenpuzzles vorgesehen. Die Einteilung in die jeweiligen Gruppen kann sich auf weitere fünf Minuten belaufen. Die Lehrkraft kann hierbei die Einteilung beispielweise nach Übungsbedarf der SuS vornehmen, da die Aufgabenblätter jeweils einen Fokus auf bestimmte Quellenarbeiten haben (z.B. Arbeit mit Statistiken, Arbeit mit Bildquellen etc.). Anschließend arbeiten die SuS in den restlichen 35 Minuten in Einzel- und Partnerarbeit an den gestellten Aufgaben, um eine informative Grundlage zu schaffen und individuell an und mit den verschiedenen Quellenarten zu arbeiten. Die Ergebnisse werden in der darauffolgenden Stunde mit der Unterstützung der Lehrkraft verglichen und die SuS einigen sich auf eine Zusammenfassung der Informationen, die sie aus den jeweiligen Aufgaben entnommen haben, um diese dann ihren Mitschülerinnen und Mitschülern in der folgenden Gruppenaufgabe vorzustellen. Die SuS gehen nach etwa 20 Minuten in den neu gebildeten Expertengruppen dazu über, die zusammengefassten und vorgestellten Ergebnisse (also alle SuS informieren über die Aufgaben, die in den Stammgruppen bearbeitet wurden) in die Tabelle zur Mindmap einzutragen. Auf dieser Grundlage erarbeiten die Expertengruppen mithilfe der vorgeschlagenen Mindmap die Zusammenhänge der Entwicklungsstränge während der Industriellen Revolution in Leipzig zwischen 1870 und 1914. Die entsprechenden Ergebnisse werden in der dritten Stunde der Unterrichtseinheit im Plenum verglichen. Die SuS können ihre Erkenntnisse präsentieren während die Lehrkraft die Zusammenhänge in der Mindmap mithilfe einer Folie für alle nachvollziehbar macht. Den Abschluss der Arbeitsphase stellt eine Diskussion dar, die die SuS in verschiedenen Rollen vorstellen müssen. Dazu können wieder neue Gruppen gebildet werden und die SuS ziehen Rollenkartchen mit verschiedenen historischen Figuren. Aus Sicht dieser sollen sie argumentieren, welcher Einflussfaktor der bedeutendste für die Industrialisierung in Leipzig gewesen ist, und ein Rollenspiel erarbeiten und anschließend vor der Klasse vorstellen. Dabei ist nicht entscheidend, mit welchem Thema sich die SuS in der Anfangsphase beschäftigt haben. Die SuS haben für die Entwicklung des Rollenspiels 20 Minuten Zeit. In den verbleibenden zehn Minuten können die ersten ein bis zwei Gruppen ihr Ergebnis präsentieren. Je nach Entscheidung der Lehrkraft können in der vierten Stunde die restlichen Gruppen oder nur ein Teil davon ihre Ergebnisse präsentieren. Die übrigen SuS sowie die Lehrkraft beurteilen dann das Rollenspiel. Im Anschluss an die Arbeitsphase folgt eine Leistungsüberprüfung in Form eines Aufsatzes, der den Themenkomplex abschließen soll. Der Aufsatz gibt den SuS folgende



"Leipzig – Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?" von Universität Leipzig (Constantin, Kühltau, Pape, Wickert) ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

Situation vor: „Die Stadt Leipzig plant eine neue Route für eine Stadtführung unter dem Thema „Leipzig und die Industrialisierung“. Die Aufgabe der SuS soll sein, ein Schreiben an die Stadt mit drei Vorschlägen zu verfassen, welche sich inhaltlich auf die vorangegangenen Themengebiete beziehen. Hauptaugenmerk in der Bewertung soll die Begründung der Auswahl sein. Dabei sollen die SuS die Bedeutungen der Vorschläge für die Industrialisierung bedenken. Die Dauer des Aufsatzes beläuft sich auf circa 20-25 min.

Ziel der Unterrichtseinheit ist nicht nur der Umgang mit verschiedenen Quellenarten, sondern auch die verbesserte Kompetenz des kooperativen Lernens der SuS. Die Arbeitsphasen lassen sich nach dem Prinzip des kooperativen Lernens: Think - Pair - Share einteilen. Die Arbeitsphase Think beinhaltet das Arbeiten mit den Arbeitsblättern in Einzel- oder Partnerarbeit. Die SuS beschäftigen sich selbstständig mit einem Aspekt der Industrialisierung in Leipzig. Das Vorstellen der Ergebnisse der einzelnen Aspekte in den Expertengruppen stellt die Arbeitsphase Pair dar. Die SuS informieren sich gegenseitig über die gelernten Inhalte. Außerdem erarbeiten sie gemeinsam die Zusammenhänge zwischen den Entwicklungssträngen der Industriellen Revolution. Diese Ergebnisse können wiederum vorgestellt werden. Entscheidend ist aber, dass die SuS ihre Erkenntnisse in der Erstellung der Diskussion in historischen Rollen umsetzen und präsentieren. Dies stellt die Arbeitsphase Share dar. Zur Unterstützung der SuS werden auf den Rollenkärtchen für die Diskussion Beschreibungen der Rollen angeboten.

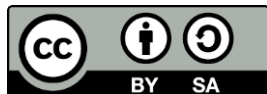


"Leipzig – Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?" von Universität Leipzig (Constantin, Kühltau, Pape, Wickert) ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

6. Erläuterungen zu Aufgaben und Material (Quellen) und Erwartungshorizont (je nach Schwerpunkt)

6.1 Unterrichtsplanung: Leipzig - Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom? Messe, Industrie und Verkehr im Zeitalter der Industrialisierung

Stunde	Zeit	Phase	Lehrertätigkeit	Schülertätigkeit	Methode	Medien
1	5	Einstieg	Begrüßung, Frage nach Sehenswürdigkeiten in Leipzig, die SuS kennen, Hinweis, dass viele aus der Industrialisierung stammen, weißt auf starke Veränderungen der Stadt in der Zeit hin. -> warum geändert? -> Problemstellung: „Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?“	Teilen Sehenswürdigkeiten/ Orte mit, für die Leipzig bekannt ist/ die die SuS kennen	Plenum	Tafel
	5		Vorstellen der Gruppenarbeit	Gruppenfindung → Stammgruppen	Plenum	
	35	Erarbeitung 1	Gibt Arbeitsblätter und Materialien aus	Bearbeiten Arbeitsblätter in jeweiligen Gruppen	EA, PA	AB 1-5 + Materialien
2	10	Sicherung 1	Gibt Hilfestellungen, Lösungen zum Vergleich und beantwortet Fragen	Vergleichen die Ergebnisse der AB in der Stammgruppe	GA	AB 1-5 + Materialien

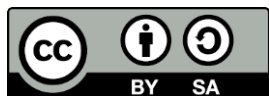


"Leipzig – Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?" von Universität Leipzig (Constantin, Kühltau, Pape, Wickert) ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

	10	Erarbeitung 2a	Aufgabe: Fasst zusammen, weshalb euer bearbeitetes Thema wichtig für die Industrialisierung in Leipzig war. Beantwortet dafür eure Themenfragefrage!	Notieren sich zusammenfassende Stichpunkte, die sie in den Expertengruppen nutzen wollen, um ihre Erkenntnisse vorzustellen	GA	
	25	Erarbeitung 2b	Gibt Arbeitsblätter mit Mindmap und Tabelle aus	Finden sich in Expertengruppen zusammen, stellen sich gegenseitig die Erkenntnisse der Stammgruppen zu jeweiligen Themen vor füllen die Tabelle mit zusammenfassenden Stichpunkten aus, finden Beziehungen der Entwicklungsfaktoren (Gruppenthemen) in der Mindmap	GA	AB Mindmap + Tabelle
3	15	Sicherung 2	vergleicht mit den SuS die Ergebnisse der Tabelle und Mindmap zeigt die Lösungen der Mindmap mithilfe einer Folie an (kann mit SuS erarbeitet werden)	Schlagen Lösungen vor und stellen Fragen	Plenum	AB Mindmap + Tabelle Folie und Overhead- Projektor
	20	Erarbeitung 3	Gibt Aufgabenstellung „Szene 1909“ vor und verteilt Rollenkärtchen	Finden sich in neuen Gruppen zusammen, entsprechend der verteilten Rollenkärtchen (nicht abhängig von bearbeiteten Themen) Erstellen Rollenspiel „Szene 1909“	GA	AB „Szene 1909“ + Rollenkärtchen



	10	Präsentation	Gibt Einschätzung	Stellen Rollenspiel vor Klasse vor Geben Mitschülern anschließend Einschätzung	Plenum	Rollenkärtchen
4	20	Präsentation	Gibt Einschätzung	Stellen Rollenspiel vor Klasse vor Geben Mitschülern anschließend Einschätzung	Plenum	Rollenkärtchen
	25	Leistungs- überprüfung	Teilt Aufgabe aus	Lösen Aufgabe ohne Hilfe		



"Leipzig – Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?" von Universität Leipzig (Constantin, Kühltau, Pape, Wickert) ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

## 6.2 Übersicht zur Gruppenarbeit

Thema + Themenfrage	Quellen	Zusammenfassung (für Tabelle zur Mindmap)	Anmerkungen
- <b>Fernbahn</b> - Schneller, lauter, weiter – Zug um Zug zum Erfolg?	Karikatur, Zeitgenössischer Bericht zur Fernbahn, Darstellungstext	- schnellerer und günstigerer Transport von Menschen und Waren - größere Menge transportierbar - erste Fernbahn Deutschlands - Leipzig- Dresden - Meinungen in der Bevölkerung gespalten, Regierung unterstützte nur gering	Fokus auf Karikatur
		<u>Bedeutung:</u> - Fernbahn brachte Besucher und Händler nach Leipzig - Wachsen der Messe Grund zum Bau der Fernbahnstrecken - diente ebenso dem Transport von Waren für die Industrie und das Gewerbe - Fernbahn und Messe bedingen einander	





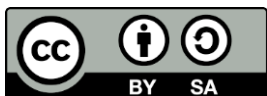
<b>-Innerstädtischer Verkehr-</b> Gleise quer durch Leipzig - nächste Haltestelle Fortschritt?	Thematische Karte: Industriegleise, Fotografien, Darstellungstext	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rohstoff- und Warentransport</li> <li>- schneller, mehr transportieren</li> <li>- wichtig für Industriestandort und Unternehmen</li> <li>- zwei verschiedene Straßenbahnunternehmen</li> </ul>	Fokus auf thematischer Karte Sollte zur Lesbarkeit in A3 ausgedruckt werden
		<u>Bedeutung:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Sie schafft selbst neue Arbeitsplätze</li> <li>- wachsende Industrie/Gewerbe machte Bau der Straßenbahn/ Gleise notwendig</li> <li>-Zeitersparnis bei Transport</li> <li>-Größere Mengen von Gütern konnten nun direkt von den Fabriken zu den Zielorten transportiert werden</li> </ul>	
<b>-Messe -</b> Wandel durch Handel – Handel durch Wandel?	Wikipedia-Artikel zur Mustermesse, Radierung, Fotografie	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Messe schon lange in Leipzig ansässig</li> <li>- Leipzig als günstige Stelle</li> <li>- 1890er Wandel von Waren- zu Mustermesse: konnten mehr ausstellen</li> <li>- nur durch Wandel weiterhin Bestand</li> </ul>	Hinweis an SuS, dass Wikipedia ein online Lexikon ist, an dem jeder mitarbeiten kann
		<u>Bedeutung:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Steht im engen Zusammenhang mit Fernbahn</li> <li>-Messe war Anziehungspunkt für viele Besucher und Händler</li> <li>-war zudem Grund für den Bau von Fernbahnstrecken</li> <li>-Fernbahn und Messe bedingen einander</li> </ul>	



"Leipzig – Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?" von Universität Leipzig (Constantin, Kühltau, Pape, Wickert) ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

<p><b>-Industriezweige-</b> Arbeiten Leipziger nur auf der Messe?</p>	<p>Postkarte, Fotografie, Liste von Verbandsmitgliedern, Darstellungstext</p>	<p>- Gewerbe und Industriezweige in Leipzig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Polygraphisches Gewerbe</li> <li>• Maschinenbau</li> <li>• Metallindustrie</li> <li>• Baumwoll- und Textilindustrie</li> <li>• Rauchwarenhandel</li> </ul> <p>- bevor große Fabriken gebaut, Wohn-, Verkaufs- und Produktionsräume nebeneinander in Innenstadt</p>	<p>Fokus auf Bildquellen</p>
<p><b>Bevölkerungswachstum</b> Die Wirtschaft boomt. – Was noch?</p>	<p>Statistiken zu Bevölkerung und Stadtgebiet, Rede des OB Georgi, Darstellungstext</p>	<p><u>Bedeutung:</u></p> <p>-Die Industrie war Auslöser für den Bau der Industriegleise und der Straßenbahn</p> <p>-Sie produziert die Waren und Güter, die auf der Messe verkauft werden, wodurch die Besucher mit der Fernbahn nach Leipzig kommen</p> <p>-Die Industrie schafft Arbeitsplätze</p>	
		<p>- hohes Bevölkerungswachstum, in Vororten teilweise starkes Wachstum</p> <p>- Gründe: verbesserte Lebensbedingungen, Eingemeindungen, Zuzug</p> <p>- Auswirkungen: Industriewachstum (weil mehr Arbeitskräfte), Bautätigkeit und Ausbau von Infrastruktur</p> <p>- mit Eingemeindungen wuchs auch Stadtgebiet</p>	<p>Fokus auf Statistiken</p>
		<p><u>Bedeutung:</u></p> <p>- Aufgrund der Eingemeindungen wuchs die Bevölkerung in Leipzig</p> <p>- Das Bevölkerungswachstum versorgte die Industrie mit Arbeitskräften</p> <p>- Die Industrie auf der anderen Seite bietet der Bevölkerung Arbeitsplätze</p>	

Die entsprechenden Lernziele der einzelnen Gruppen entnehmen Sie bitte der Tabelle (siehe Punkt 4).



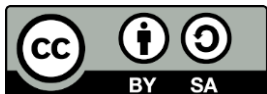
"Leipzig – Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?" von Universität Leipzig (Constantin, Kühltau, Pape, Wickert) ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

### 6.3 Einstieg

Zeit	Phase	Lehrtätigkeit	Schülertätigkeit	Methode	Medien
5	Einstieg	Frage nach Sehenswürdigkeiten/Orten in Leipzig, die SuS kennen, Hinweis, dass viele aus der Industrialisierung stammen, weist auf starke Veränderungen der Stadt in der Zeit hin. -> Sus sollen herausfinden, warum sich Leipzig in dieser Zeit so stark geändert hat -> Problemstellung: „Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?“	Teilen Sehenswürdigkeiten/ Orte mit, für die Leipzig bekannt ist/ die die SuS kennen	Plenum	Tafel
5		Vorstellen der Gruppenarbeit Erklärt, dass SuS nun untersuchen, welche Faktoren für die starke Veränderung Leipzigs verantwortlich waren	Gruppenfindung → Stammgruppen	Plenum	

#### Sehenswürdigkeiten/Gebäude aus der Zeit der Industrialisierung:

- Neues Rathaus (1905)
- Hauptbahnhof (1915)
- Bayrischer Bahnhof (1844)
- Bibliotheka Albertina (1891)
- Bundesverwaltungsgericht (1895)
- Völkerschlachtdenkmal (1913 fertiggestellt, 1894 Gründung des „Patriotenbundes“ zum Sammeln von Spenden für das Denkmal)
- Zoo (1877/78)
- Karl-Heine-Kanal (1856-1898)
- Industriebauten, z.B. Baumwollspinnerei (1884)



"Leipzig – Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?" von Universität Leipzig (Constantin, Kühltau, Pape, Wickert) ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

## 7. Vorschlag einer Leistungsüberprüfung mit Erwartungshorizont

Die Stadt Leipzig plant eine neue Route für eine Stadtführung unter dem Motto „Leipzig und die Industrialisierung“. Einige Orte wurden schon vorgeschlagen, z.B. der Promenadenbahnhof, eine Führung durch das Städtische Kaufhaus oder zu der Wollgarnfabrik.

### **Aufgabe:**

Verfasse einen Brief an die Stadt, in dem du Stellung zu den bereits genannten Orten nimmst. Erkläre auf welche Faktoren mit diesen Vorschlägen bereits eingegangen wurde und welche noch fehlen?

Begründe für 3 ausgewählte Faktoren warum sie bei der Stadtführung unbedingt behandelt werden sollten.

### **Erwartungshorizont:**

*Briefform (1BE)*

„Sehr geehrte Stadt Leipzig,

Ich habe mit Interesse Ihr Schreiben bezüglich der neuen Stadtführung gelesen. Um die Industrialisierung in Leipzig in ihrer Vollständigkeit zu zeigen, sollten sie auf jeden Fall auf folgende Faktoren eingehen: die Messe, die Fernbahn, den innerstädtischen Verkehr inklusive den Straßenbahnen und den Industriegleisen. Zudem waren Industrie und Gewerbe ein wichtiger Faktor sowie das Bevölkerungswachstum .....“

*Zuordnung zu den bereits genannten Orten (3BE)*

- Promenadenbahnhof = Fernbahn
- Städtische Kaufhaus = Messe
- Wollgarnfabrik = Industriegleise

*Ergänzung der fehlenden Faktoren (3BE)*

- Innerstädtischer Verkehr/Straßenbahn
- Industrie und Gewerbe
- Bevölkerungswachstum

*Eisenbahn/Fernbahn (4BE)*

- Fernbahn brachte Besucher und Händler nach Leipzig
- Gleichzeitig war das Wachsen der Messe Grund zum Bau der Fernbahnstrecken
- Die Fernbahn diente ebenso dem Transport von Waren für die Industrie und das Gewerbe
- Fernbahn und Messe bedingen einander

*Messe (4BE)*

- Steht im engen Zusammenhang mit der Fernbahn
- Die Messe war Anziehungspunkt für viele Besucher und Händler
- Sie war zudem Grund für den Bau von Fernbahnstrecken
- Fernbahn und Messe bedingen einander

*Innerstädtischen Verkehr (4BE)*



"Leipzig – Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?" von Universität Leipzig (Constantin, Kühltau, Pape, Wickert) ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

- Die Straßenbahn des innerstädtischen Verkehrs transportierte die Arbeitnehmer
- (Sie stellt die Verbindung seit der Eingemeindung von der Bevölkerung zur Innenstadt her/dar)
- Sie schafft selbst neue Arbeitsplätze
- Durch die wachsende Industrie und dem Gewerbe war der Bau der Straßenbahn notwendig

#### *Industriegleise (4BE)*

- Aufgrund der wachsenden Industrie und dem Gewerbe waren Gleise durch die Stadt notwendig
- Zeitersparnis bei Transport von Rohstoffen und Materialien
- Größere Mengen von Gütern konnten nun direkt von den Fabriken zu den Zielorten transportiert werden
- .....

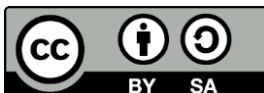
#### *Bevölkerungswachstum (4BE)*

- Aufgrund der Eingemeindungen wuchs die Bevölkerung in Leipzig
- Das Bevölkerungswachstum versorgte die Industrie mit Arbeitskräften
- Die Industrie auf der anderen Seite bietet der Bevölkerung Arbeitsplätze
- (Das Bevölkerungswachstum machte den Bau der Straßenbahn notwendig)
- ...

#### *Industrie und Gewerbe (4BE)*

- Die Industrie war Auslöser für den Bau der Industriegleise und der Straßenbahn
- Sie produziert die Waren und Güter, die auf der Messe verkauft werden, wodurch die Besucher mit der Fernbahn nach Leipzig kommen
- Die Industrie schafft Arbeitsplätze
- .....

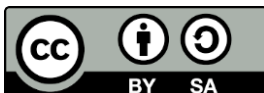
#### *Sauberkeit (1BE)*



## Bewertung

Kriterium	Punktevergabe
Formalia: (Format Brief, Sauberkeit)	2 Punkte
Informationsgehalt: Ergänzung der fehlenden Faktoren	3 Punkte
Informationsgehalt: Zuordnung zu den bereits genannten Orten	3 Punkte
Informationsgehalt: Bedeutung: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eisenbahn/Fernbahn,</li> <li>- Messe,</li> <li>- Innerstädtischen Verkehr,</li> <li>- Industriegleise,</li> <li>- Bevölkerungswachstum,</li> <li>- Industrie und Gewerbe</li> </ul>	4 Punkte 4 Punkte 4 Punkte 4 Punkte 4 Punkte 4 Punkte
<b>Maximal zu erreichende Punkte</b>	<b>20 Punkte</b>

Punkte	Note
20-19 BE	1
18-16 BE	2
15-13 BE	3
12-10 BE	4
9-5 BE	5
4-0 BE	6



"Leipzig – Durch Vernetzung zum Wirtschaftsboom?" von Universität Leipzig (Constantin, Kühltau, Pape, Wickert) ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.